

seine Theile können ins Unendliche unterschieden, wenn auch nicht bewegt, folglich auch nicht getrennt werden), es muß also auch die Materie ins Unendliche theilbar seyn, d. h. bey noch so lange fortgesetzter Theilung kömmt man auf keine einfachen Theile. — Durch ihre Kräfte erfüllt die Materie den Raum wohl ganz und stetig, allein sie kann ihn doch nach der Stärke und nach dem Verhältnisse dieser Kräfte in verschiedenem Grade erfüllen: eine Wage ist eben so gut im Gleichgewichte, wenn in jeder Schale ein Gran, als wenn in jeder ein Zentner liegt. Darauf beruht die verschiedene Dichtigkeit der Materie. Aus dem verschiedenen Verhältnisse dieser zwey Grundkräfte erkläret der Dynamist auch (freylich auf eine nicht ganz befriedigende Art, doch wenigstens eben so bündig als der Atomist) den specifischen Unterschied der Materie, d. h. die Verschiedenheit ihrer Wirksamkeit auf unsere Sinne, und die Mannigfaltigkeit der wechselseitigen Wirksamkeit der Körper unter einander; oder er leitet alle Kräfte der Materie aus diesen zwey Grundkräften ab.

Die Quantität des Raumes, den ein Körper durch seine bewegenden Kräfte nach drey Dimensionen erfüllt, heißt sein Umfang, Volumen, seine Größe oder seine Ausdehnung. Die Gränzen dieser Ausdehnung oder die Qualität des erfüllten Raumes, bestimmen seine Figur; die in diesem Umfange enthaltene Menge von Materie seine Masse; das Verhältniß endlich der Masse eines Körpers zu seinem Umfange seine Dichtigkeit. Nebst der Undurchdringlichkeit sind Ausdehnung und Figur, wozu Einige auch noch die Beweglichkeit, d. h. die Fähigkeit zählen, den eingenommenen Raum mit einem andern zu vertauschen, nothwendige Eigenschaften jeder Materie, denn sie sind nothwendige Attribute jeder Raumerfüllung. Noch mehrere allgemeine Eigenschaften der Körper, welche aus diesen folgen, werden bey andern Gelegenheiten vorkommen. — Die Dynamistik findet man vollständig entwickelt in »Imm. Kant's metaphysischen Anfangsgründen der Naturwissenschaft. Riga, 1787.« Doch ist auch diese Lehre mannigfaltig modificirt worden. So nennt z. B. Dersted die beyden Grundkräfte, wegen ihrer vorzüglichen Thätigkeit beyr Verbrennungsprozesse, Zündkraft und Brennkraft, und nimmt an, daß jede für sich expansiv, beyde gegenseitig aber contractiv wirken (Dersted's Ansicht der chemischen Naturgesetze. Berlin, 1812.).

11. Wenn man die beyden Ansichten der Natur vergleicht; so findet man, daß die Atomistik zur Erklärung der Entstehung der Materie eigentlich schon Materie annimmt; denn was sind wohl